

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 508

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Zweite Ausgabe

Einzelgebühren für die sechsmonatliche Sommerzeit oder deren Raum 30 Pfennig.
Beitrag zum Erlöse der sechsmonatlichen Zeit bei jeder 100 Pfennig.
Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren. Verlagskonto: Leipzig Nr. 201512

Bezugspreis für Halle u. Umkreis 3.25 M. Durch die Post bezogen 3.50 M. für das Vierteljahr monatlich 1.20 M. Die halbjährige Zeitung inklusive Porto kostet 6.00 M. — Geschäfts-Verlag: Gleditscher-Courier (Halle, Postfach 100), 24. Unterwallstraße (Halle), Sams, Wittenberg, Halle, Korbbeilage, Geschäfts-Verlag, Korbbeilage (für die junge Welt)

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Vertraut 7801 (Anzahl der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
schluss: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5008 und 5009

Donnerstag, 26. Oktober 1916

Die U-Boot-Beute der Mittelmächte im September

141 feindliche Handelsfahrzeuge im September versenkt

Berlin, 25. Oktober. (Amtlich.) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Brutto-Registertonnen von U-Booten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht, oder durch Minen verloren gegangen. 13 Kapitanen feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschiffe bewaffnete Fahrzeuge erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 000 Tonnen wegen Verletzung von Bannewaren als Beute versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt

Amsterdam, 25. Okt. „Molde“ meldet aus Bilbao: Der spanische Dampfer „Victoria O'Hara“ (3500 T.) und der englische Dampfer „Barbara“ (3740 T.) und „Mildan“ (4247 T.) mit, die sämtlich versenkt wurden.
London, 25. Okt. „Molde“ meldet: Der englische Dampfer „Trafalgar“ wurde versenkt. Acht Mann der Besatzung werden vermisst.
Nach einer „Molde“-Meldung ist der schwedische Dampfer „Svea“ (2500 T.) versenkt worden. Der Dampfer „Dag von Trondhjem“, von Ardenne nach England mit Kohlenladung unterwegs, ist vormittags 11 Uhr vor England von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet.

Rixhania, 25. Oktober. Der norwegische Konvoi in Ägypte hat telegraphisch, daß der Dampfer „Rosa“ am 22. Okt. bei Tunis versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet worden und befindet sich auf dem Heimwege. Der Dampfer „Rosa“ war in Ägypten beheimatet.

Die norwegische Geschwader in Paris berichtet, daß der Dampfer „Rosa“ aus Bergen vor Brak versenkt worden ist. Von der Besatzung sind vierzehn Mann gerettet worden.

Der Kapitän des Dampfers „Ebam“ hat seiner Heberet telegraphisch, daß der Dampfer nicht nach Odessa aufgebracht, sondern in der Nordsee versenkt worden ist. Die Mannschaft ist dagegen, wahrscheinlich von dem U-Boot, nach Emden gebracht worden.

Englische Seeräuber auf hoher See

Washington, 25. Okt. (Hauptstadt des Vizekönigs des 22. U. S. Republik) (eingetroffen.) Vier eingegangene Nachrichten zeigen, daß der britische Dampfer „Rosa“ auf der Fahrt von New York nach London auf hoher See von einem englischen Kriegsschiff am 20. August angehalten wurde, das seine ganze Kohlenladung mitnahm. Die versenkt, sollen Verhandlungen im Gange sein, warum ein neutraler Dampfer nicht entfernt von der Küste eines feindlichen Landes verkehren darf.

Wie die Engländer lügen!

London, 24. Oktober. Das deutsche Bureau meldet amtlich: Offener nachmittags ging ein Marineattaché die feindliche Besatzung vor Dänemark an, geriet eine vollständige und betriebsfähig an.
Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist bei dem Angriff vor Dänemark am 25. Oktober nachmittags, aber den die geistige amtliche Bekanntmachung des Generalstabes näher Eingeklärt, sein deutsches U-Boot-Verlust zugestanden, wohl aber ein englisches U-Boot abgeschossen worden.

Eine norwegische Stimme zum Fall Konstanza

Rixhania, 25. Oktober. Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet“ berichtet, der Fall Konstanza beweist, daß die verübten Mordtaten und Mordanschläge eine sehr ernste Niederlage erlitten hätten. Konstanza ist nicht nur der wichtigste strategische Punkt in der ganzen Dobruđa, sondern auch Rumäniens größter und soviel wie einziger Handelshafen im Schwarzem Meer und außerdem der Geburtsort der Flotten der Marine zum Meer. Daher ist durch den Fall der Stützpunkt über See für Rumänien vollständig gefährdet. Schon deshalb ist es sicher, daß die Russen und Rumänen ihre äußerste Kraft darauf setzen müssen, diesen Hafen wieder zu erobern. Da sie dies nicht vermögen, müßte man annehmen, daß sie eine sehr bedeutende Niederlage erlitten hätten und daß ernste politischen Unannehmlichkeiten drohen.

Zur Lage in Griechenland

Amsterdam, 25. Okt. Der „Times“ wird aus Athen geschrieben: Die Demobilisierung der Truppen 1913/1914 muß noch geregelt werden, ebenso die Rückführung der Truppen aus Thessalien. Die Militärs teilen die Ansicht der griechischen Regierung, daß es genügend sei, die Truppe auf Friedensstärke zu bringen und daß es unnötig sei, die Truppen aus Thessalien zu entfernen.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 25. Oktober. Amtlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz
Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen entziehen dem Gegner den Sultan-Pass. Die nördlich von Campagna kämpfenden verbündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls Raum. In der ungarischen Ostgrenze wird weitergekämpft. Das 82. kroatische Infanterieregiment Nr. 82 eroberte im Verzefer Gebirge nach erbittertem Handgemach eine stark verchanzte Grenzhöhe. Die Befestigung wurde zum Teil verlassen, zum Teil niedergemacht. Entkommen ist niemand. An der Dreiländergrenze schlugen unsere Truppen in ihrer neuen Stellung ungarische Angriffe ab. Ein früherer Einbruch des Feindes ist sofort weggewischt worden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Außer erfolgreichen Vorpostengefechten südlich von Zborow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz
Der Nordteil der Karsthochfläche stand unter heftigem Beschuß und Mienenfeuer.

Südlicher Kriegsschauplatz
In Albanien nichts Neues.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kaiser an den König von Sachsen

Dresden, 25. Okt. Das königliche Schloß. Militär-Verordnungsblatt“ meldet: Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Majestät den König von Sachsen unter dem 22. Oktober 1916 folgendes Telegramm geschickt:
Es gereicht mir zur Freude, die mitzuteilen, daß ich an der Weichsel, von der ich soeben zurückkehrte, auch sächsische Truppen besichtigte, die sich durch vorzügliche Haltung und Stimmung auszeichneten. Ich habe den Führern und Truppen für ihre glänzenden Leistungen nicht nur meine eigene Anerkennung, sondern auch den Dank des ganzen deutschen Volkes aus vollem Herzen ausgesprochen.
Wilhelm.

Darauf hat Seine Majestät der Königin an Seine Majestät den Kaiser telegraphisch geantwortet, wie folgt:
Dank für die so anerkennende Beurteilung der Leistungen meiner Truppen. Im Verein mit den Truppenteilen aller anderen deutschen Stämme haben sie heldenmütiges geleistet. Es erfüllt mich mit berechtigtem Stolz, daß es meinen Soldaten vergönnt ist, an den schönsten, größten und heldenreichsten Kämpfen der Weltgeschichte an wichtiger Stelle tätigen Anteil zu nehmen. Gott helfe uns weiter. In treuer Freundschaft.
Friedrich August.

Die erfolgreiche deutsche Fliegertätigkeit an der Somme

Berlin, 25. Okt. Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. Oktober bei Flarem Weiter äußerst reg. Die deutschen Flugzeuge führten in diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 200 Fällen wurden die feindlichen Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Sammelgebiet der Westfront von 16 Flugzeugen einmündig zerstört. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge wurde hinter Fronten zerstört. Von den an der Westfront am 22. Oktober im Kampfe abgeschossenen 22 Flugzeugen sind 11 in deutschen Händen. Deutsche Piloten griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und besaßen aus niedriger Höhe mit Waffengewehren feindliche Schützengräben. In der Nacht zum 21. Oktober wurden deutsche Flugzeugbesatzungen mehrere tausend Kilometer Bomben auf den Bahnhof Longau bei Amiens, auf Munitionslager bei Cerisy und Marles und auf die Lager bei Bray an der Somme. Der Bahnhof Longau geriet in Brand und es erlitten eine Reihe von Geschützen, die aufeinander von Munitionslagern herrührten. Gewaltiger Feuersturm war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht zum 22. Oktober wurden deutsche Schwärme mehrere tausend Kilometer Bomben mit harter Wirkung auf den Bahnhof von Wancourt, Truppenlager und Munitionslager bei Wancourt, Guignolles, Carbonnières und Erhart, sowie auf zur Front marschierende Kolonnen.

Die Schlacht vor Verdun

Zweiter Abschnitt.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung nahmen naturgemäß einen längeren Zeitraum in Anspruch. Sie wurden jedoch weitestgehend erledigt, daß sie während der unglücklichsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintermonaten, zu beenden waren, und daß uns für ihre Durchführung nur drei größere Anmarschstraßen zu Gebote standen, welche natürlich bei der starken Schneeeinwirkung und der Unmöglichkeit der Witterung alsbald in den denkbar schlechtesten Zustand gerieten und ferner, hingebender Ausbesserungsarbeit bedurften. Nach Abschluss der Vorbereitungen war der Beginn des Angriffs auf den 12. Februar in Aussicht genommen. Die Witterung war indessen in dieser Zeit derartig ungünstig, daß der Angriff von Tag zu Tag hinausgeschoben wurde, bis am 21. endlich die Witterungslage, obwohl noch immer recht frostig, den Beginn der Kampfhandlungen gestattete. Diese wurden durch eine lebhafte Feuerkämpfe auf der ganzen Front eingeleitet. Während der Feind alle seine Offensiven durch ein mehrstündiges Trommelfeuer zu eröffnen pflegte, das an der Somme sogar sieben Tage lang unsere Stellung mit einem Eisenorfan überflutete, begannen wir uns mit einer Allmählichen Befestigung, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommelfeuer steigerte. Am Nachmittags des 21. Februar erfolgte auf der ganzen in Aussicht genommenen Front ein Angriff von der Maas nördlich Condembe bis in die Gegend von Mannes der Angriff, der uns noch am selben Abend in den Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie brachte.

Schon von der vorherigen feindlichen Linie aus erfolgte am 22. Februar ein Angriff auf den Ort Courcy-D'Armentières. Der Ort Courcy-D'Armentières, das größte Teil des Courcy-Waldes und des Gerbois. Am 23. erreichte unser Angriff, der sich durch ein mit allen modernen Hilfsmitteln der Feldbesatzungsteil ausgehutes System von Gräben und Stützpunkten, zudem die von unserer Artillerie mit zerhobenen Wäldern hindurcharbeiten mußte, bereits die Linie Sommequoy-Dormont-Grenville. Am 24. stieß der Angriff weit über die befohlenen Endziele vor und brachte uns wiederum namhaften Geländegewinn. Der 25. Februar wurde von entscheidender Bedeutung. Die feindliche Linie, welche wir erzielten, wird durch die Dörfer Douaumont und Besoncourt gekennzeichnet. Ueber diese Linie hinaus stieß unser Angriff in der Mitte bis zur Banzerferle Douaumont durch, welche von zwei Kompanien des Infanterie-Regiments 24 genommen wurde, während unser Anlauf vor dem aus stärksten befestigten und mit betonierten Unterländern und Zugangsstellen überbauten Dorfe Douaumont zum Leben kam. Nach mehrstündigen heftigen Kämpfen wurde am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe am 8. März das Dorf Faumont und die südlich gelegene Banzerferle; dieser Gewinn konnte allerdings noch nicht dauernd gehalten werden.

Während die oben beschriebene Gruppe von Angriffshandlungen von der Linie Condembe-Mannes aus die Linie Cham-Douaumont gewann, richtete sich eine weitere selbständige Angriffshandlung von Cham, also von Nordosten her, auf die Höhe der Côte Borraine in allgemeiner Richtung auf die nördliche Seite des Forts. Der aus der Westfront abdringenden Besatzung wurde schluß von den Höhen der Côte herab ein heftiges Artilleriefeuer entgegen und suchte ihr Vordringen zu hemmen. Trotzdem gelang es ihr, am 7. März die Frontlinie aus Fresnes herauszukommen und am 9. März den Feuillat-Wald und die Weinberge 251 nördlich Douaumont zu nehmen. Seitdem hält sie den Fuß der Côte bei Epargues fest in Händen und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch die Eroberung von Douaumont erweitern können.

Der erste große Vorstoß der Deutschen vor Verdun bis unmittelbar an den inneren Fortsart der Stellung durchgedrungen und hatte die allgemeine Linie Cham-Douaumont-Feuillat-Wald-Mannes-Combres erreicht. Dieser große Erfolg rief eine feiner Bedeutung entsprechende erhebliche Gegenentzerrung des Feindes hervor. Etwa seit dem 26. Februar begann diese sich geltend zu machen. Während der Maas bestrahlt hatte, nahm die feindliche Gegenentzerrung von vornherein ihren Ausgangspunkt von beiden Maasflüssen und machte sich ganz besonders in Gestalt einer Artillerieflut an dem bis her nicht in Widerspruch

schiff gezogenen linken Maschinerie aus. Wollten wir die Ergründungen auf dem rechten Maschinerie behaupten, so ergab sich die Notwendigkeit, unseren Angriff auch auf das westliche Maschinerie zu übertragen. Demnach bekräftigten wir uns nicht der Waas für die nächste Zeit auf die Befestigung und den Ausbau der genannten Linie, und so nahm hier der Kampf zunächst wieder die alte Form des Stellungskrieges an. Auf dem linken Maschinerie dagegen haben wir während der nächsten Monate bis gegen Ende Mai unseren Angriff in jedem Vorwärtsschreiten Schrittweise, doch ununterbrochen vorwärts getrieben. Zu Nachfolgenden sollen zunächst die Kämpfe des linken Maschinerie im Zusammenhang betrachtet werden.

Das Gelände d. stellt hier eine von den Argonnen her sich laufend zum Waasale obenehende Schloßhöhe dar, deren Erhebungen zum Teil von weiten Wäldern bedeckt, zum Teil völlig kahl und wasserlos sind. In den hohen Senkungen sind eine Anzahl Dörfer mit im wesentlichen soliden Steinbauten eingebettet. Die Wälder, die Höhen, die Dörfer bilden der Verteidigung Stützpunkte, die mit allen Mitteln vertheidigt waren und immer noch weiter vertheidigt werden. Der Kampf um diese Punkte bildet den eigentlichen Inhalt des mörderischen Kampfes, das sich hier seit einer Unterbrechung in den Monaten März, April und Mai abspielte. Ihre Begegnung durch die Angreifer bringt indessen in die Kampfbildung zwar gewisse Modifikationen, aber doch keine sehr deutlich sich abhebende Gliederung, da jeder Geländegewinn die Franzosen zu sofortigen wütenden Gegenangriffen veranlaßt, so daß Erfolg und Verlust hin und her schwanken. Mit diesem Vorhalt seien im Nachfolgenden die Hauptmomente unseres Fortschreitens hervorzuheben.

Zunächst gelang am 6. März der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Hornes und Meisvillie. Dann wurden sich unsere Truppen mit einer Reichswehrdivision in die zusammenhängenden, fortwährend verteidigten Distrikte des Cumières- und Achenmades hinein. Beide wurden bis zum 10. März überäubert und gegen stürmisch anrückende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze, den Wäldern weithin vorgelagerte, Mort-Comme-Stellung" genommen und trotz wütender Rückeroberungsversuche besetzt.

Und nun griff unser Vordringen noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe fester Stellungen herum, welche die Dörfer Behincourt, Malancourt und Saucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hatten. Aus dem Gehäus von Malancourt, das schon seit Herbst 1914 in unserer Hand war, drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Hocourt ein und brachten ihn am 20. März seit in ihre Hand.

Durch die Einnahme dieses Waldes war die vielberühmte "Sackstellung" entfallen, indem zwischen beiden Ostflanke und dem Nordwestflanke der Toten-Mann-Stellung nun weit in die deutschen Stellungen vorrührendes Gelände befand in Händen des Feindes geblieben war. Von diesem wurde ihm nun während des April in rassistem Vordringen ein Feind nach dem andern entzogen. Am 30. März fiel der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände. Am 5. April nahmen wir das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Behincourt. Am gleichen Tage brachte ein Angriff bei der "Mort-Comme-Stellung" auch die südöstliche Gruppe des auf der französischen Seite als "Mort-Comme" bezeichneten Höhenzuges in unsere Hände und bereitete damit dem französischen Vorkriegsstand über die Frage, ob wir oder die Franzosen den Mort-Comme besäßen, ein Ende.

Alle genannten Geländebereiche mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden.

Nach während des ganzen Monats Mai nahm das wechselvolle Ringen auf dem linken Maschinerie ohne Ermüden seinen Fortgang. Die Ausräumung der "Sackstellung" wurde in schrittweiser, durch kleinere Rückzüge nur vorübergehend unterbrochenem Vordringen zu Ende geführt. Den Mittelpunkt des furchtbaren Ringens in diesem Monat bildete die berühmte Höhe 304. Abschnittsweise wurde zunächst ihre nördliche, dann ihre westliche, zuletzt am 21. Mai ihre südliche Ausläufer gestürmt. Letzlich des Toten Mannes" am 23. Mai die Krümmenlinie, die zwischen dem Dorf Cumières war gestürmt worden, so an diesem Tage noch gesteigerte Eroberung der Garettes-Höhe und des ganzen Geländes von der Südküste des "Toten Mannes" bis zur Südküste von Cumières konnte bis Ende Mai erzwungen werden.

Mit der Eroberung der Linie Wald von Hocourt—304—Toten Mann—Cumières hat unser Fortschreiten auf dem linken Maschinerie zunächst sein Ende erreicht. Stürmige Gegenangriffe des Feindes, um hier Teile des verlorenen Geländes wiederzugewinnen, sind fruchtlos geblieben. Das strategische Ziel der Kämpfe des linken Maschinerie war erreicht. Die Frontlinie unserer auf dem rechten Ufer erkämpften Stellungen war befestigt und unter Angriff auch hier in einer einseitigen Linie mit den Vorwärtsschritten rechts des Flusses bis an den unmittelbaren Bereich der permanenten Besatzungen vorwärtsgetrieben worden.

Die Besetzung des Grafen Strögh

Genä, 25. Okt. Heute vormittag fand in Salzburg in Anwesenheit der Brüder des verstorbenen Ministerpräsidenten Grafen Strögh, mehrere österreichischer Minister, der Epiten der Behörden von Graz und zahlreicher anderer Persönlichkeiten und unter Teilnahme der Bevölkerung von Salzburg und Umgebung die Beisetzung der Leiche des Ministerpräsidenten Grafen Strögh in der Familiengruft statt, nachdem Ministerpräsident Schuster mit großer Mühselig die feierliche Einsegnung der Leiche in der Salzburger Pfarrkirche vorgenommen hatte.

Reform der russischen Gemeinde-Selbstverwaltung

Petersburg, 25. Oktober. Der Minister des Innern Protopopow hat zur Eröffnung der Duma einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der auf folgender Grundlage die Selbstverwaltung der Gemeinden reformieren will: 1. Ausdehnung der Rechte und der Zuständigkeit der Gemeinde-einrichtungen; 2. Ausdehnung des Wahlrechts; 3. Teilnahme der Frauen an den Wahlen.

Heftige Fliegerkämpfe an der Adria

Rom, 25. Okt. (Amtliche Meldung.) Am 23. Oktober machten Geschwader von Wasserflugzeugen und italienische und französische Flieger einen erfolgreichen Angriff auf die Werke von Juri, bei dem sie Bomben auf die militärischen Werke von Salore Umago und Gitta Wagon absauren. Alle Flieger sind unverletzt zu ihrem Ausgangspunkt zurückgekehrt. Gleichzeitig in ein weiteres Gefecht bei Wasserflugzeugen, das Bomben auf die Häuser von Barile warf, von französischen Fliegern angegriffen und in die Luft geschlagen worden. Es gelang den französischen Fliegern, alle feindlichen Apparate einzunehmen, deren einen man umfing und mit einem verarmten Beobachter absetzte, während ein anderer über der Küste von Anselge niederfiel. Der schwerverwundete Beobachter und der Führer letzteren Apparates wurden zu Gefangenen gemacht. Die französischen Flugzeuge erlitten keinen Schaden.

Wien, 25. Okt. Aus dem Kriegsbüroquartier wird gemeldet: Am 23. Oktober 3 Uhr nachmittags haben feindliche Flugzeuge die militärisch bedeutungsvollen Stützorte Citanova, Umago und Salore mit Bomben beworfen. In Citanova wurde eine Zivilperson getötet. Schiffshafen wurde nirgends verurteilt. Am Ost von Triest fanden Luftkämpfe statt. Eines unserer Wasserflugzeuge wurde durch einen italienischen Cini-Grün, Stabsamtsdienstreiter (Koch) in einem Reconnoissierungsflug im Laganengebiet nicht zurückgeführt.

Der bulgarische Heeresbericht

Sofia, 25. Okt. Bericht des Generalstabes vom 25. Okt. Nachrichten für den Tag: Es ist keine Veränderung in der Lage eingetreten.

Rumänische Front: In der Dobrußa verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. Oktober erreichten sie die Linie Zahovizna-Öde 177 (westlich der Dreifach-Gebirgs-Passhöhe 126 bei Zelenka-Öde 114, Höhe 107-Monita-Motiu-Dere-Saturni). Heute früh hat die erste Infanterie-Division (Sofia) Kanakowa genommen. Die Verfolgung dauert fort. — Die in Konstantza gemachte Beute ist beträchtlich; sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven (der Bahnhof ist ungeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter (fast sämtlich gefüllt), Schrapnell am Seiten und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückgehalten worden waren.

Königs der Donau-Rube.

Der türkische Heeresbericht

Konstantinopel, 25. Okt. Amtlicher Heeresbericht. Zigarifront: Außer dem ständigen gegenseitigen Feuer und für uns glücklichen Scharrmühen kein wichtiges Ereignis.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schlugen wir mit Verlusten für den Feind einen mit mehreren Kompanien ausgerüsteten Angriff zurück. Auf dem linken Flügel erfolgte glückliche Scharrmühen, wobei wir eine Anzahl Gefangene machten. Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

In der Dobrußa verfolgen unsere Truppen mit unseren Verbündeten weiter erfolgreich den gegenseitigen Feind.

Der Stellvertreter Oberbefehlshaber.

Der russische Heeresbericht

Wien, 24. Oktober. Bestfront: Es ist nichts Wichtiges zu melden.

Kaukasusfront: Nördlich des Ortes Zish, südlich des Waldes, wiesen unsere Abteilungen eine große Anzahl ab und nahmen verschiedene Lebensmittel und über 400 Stück Vieh.

Rumänische Front: In der Dobrußa hat sich der Feind in Folge des Toten-Mann-Anfalls auf der Front von Zelenka-Öde bis Brand-Öde und Wimpolung Artilleriekampf. Wir wiesen durch Feuer einen feindlichen Angriff gegen Ordoaba ab.

Dobrußafront: Unter dem Druck des Gemerzes wieder die rumänischen und türkischen Truppen gegen die Höhen nördlich Konstantza und Megidja zurück, wobei sie aber den feindlichen Angriff behinderten. Der Feind hat die beiden genannten Orte besetzt.

Türkischer Orden für den Prinzen Waldemar von Preußen

Konstantinopel, 25. Oktober. Dem Prinzen Waldemar von Preußen ist vom Sultan das Großkreuz des Osmanischen Ordens mit Brillanten, dem Flügeldjudenten v. Gehlens des Osmanischen Ordens 1. Klasse verliehen worden.

Bulgarische Ordensauszeichnungen an deutsche Parlamentarier

Sofia, 25. Okt. Der König hat den Mitgliedern der deutschen parlamentarischen Abordnung, die kürzlich Bulgarien einen Besuch abstatteten, hat die folgenden Orden verliehen: Den Reichstagsabgeordneten von Seydebrand und der Graf v. Wassereman und dem Mitgliede des preussischen Herrenhauses Fürst v. Oudorf.

Die Herren Grafen v. Grobhoff und des königlichen St. Alexander-Ordens, und des Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meinigen, Eraberger, D. Raumann, Dr. Stresemann, Dietrich, Dr. Pfeiffer und Meyer den Stern der Großoffiziere des Nationalen Zivil-Berlinordens. Der König hat ferner dem Vizepräsidenten von Radowits, zurzeit mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Deutschen Reiches in Konstantinopel beauftragt, den Stern der Großoffiziere des St. Alexander-Ordens verliehen.

Ein konservativer Antrag zur Verlesung der städtischen Bevölkerung mit Kartofeln

Die konservativen Abgeordneten Breth, Schiele und Graf von Bellary haben gestern im Ausschuss für den Reichshaushalt bei Beratung der Kartoffelfrage folgenden Antrag eingebracht:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um in der Frage der Verlesung der Bevölkerung mit Kartofeln für den Winterbedarf die Selbstversorgung der Verbraucher in hohem Maße mit dem Erzeuger in weitestem Umfang auszulassen und zu erleichtern. Der Antrag verlangt eine Aufhebung der von den streifen und Bundesstaaten bestehenden Ausfuhrverbote, die Selbstversorgung der Verbraucher gegen Eingabe der Kartoffelarten an den Erzeuger, die dieser seinen Preisverfall für die Anrechnung auf die von ihm verlangten Leistungen einzustellen hat.

Der neue Runtins in Wien

Wien, 25. Oktober. Die "Reichspost" meldet: Gestern abend ist, von Innsbruck kommend, der neue Runtins Graf Waltraud von Wano in Wien eingetroffen.

Der unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden und die Zensur

—b. Von geschäfter Seite wird uns geschrieben:

Die Verhandlungen des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden, die am Sonntag, den 15. d. Mts. stattfanden, beschäftigten wesentlich die Zeitungs- in hohem Maße. Die Lage ist die, daß angelehnt der Ergebnisse der letzten Kanzlerrede im Reichstage die Mitglieder des Ausschusses das Bedürfnis empfanden, sich über die politische Situation auszusprechen, und zugleich wünschte der Vorstand über eine Unterbrechung Bericht zu erstatten, die er vor einiger Zeit mit dem Reichskanzler hatte. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur, was auch von dem größten Teile der Presse beobachtet wurde. Nur einige wenige Zeitungen, wie "Berliner Tageblatt", "Welt am Montag" und "Germania", leiteten sich darüber hinaus. Am Vorgehen zum Reichshausauschuss, der sich am Mittwoch, den 18. d. Mts., mit dieser Angelegenheit befaßt, interessiert uns nicht weiter einzelne Fälle. Überdies hinaus halten wir den Vorgang für eines der vielen und beweiskräftigen Beispiele für die unmöglichen Zustände, die durch den Zwang der Zensur geschaffen werden. Statt durch eine gegenteilige Aussprache einen Ausgleich herbeizuführen, schloß man durch Unterbrechung des freien Wortes eine Vergrößerung der öffentlichen Meinung, eine Verletzung der Parteien untereinander.

Die verhängenen Ausschüsse, die sich in ihren Zielen durchaus nicht immer grundständig befinden, gelangen infolge der Eingriffe der Zensur in die Freiheit von Wort und Schrift allmählich zu einer Form gegenseitiger Bekämpfung, die im Interesse des inneren Friedens schäblich befragt werden muß. Da werden andere Schritte in vertrauliche Verhandlungen der Gegner geschickt und dann wird durch tendenziöse Berichterstattung, deren Nachprüfung nicht möglich ist, und deren Wichtigkeit von der Zensur verboten wird, der Unfriede so geschürt, daß der letzte Rest des Bürgerkrieges verloren geht.

Die Männer, in deren Hand die Leitung jenes Ausschusses liegt, bieten an sich wohl eine Gewähr für die vaterländischen Beweggründe ihres Handelns. Sie müßten darin geliebt werden, daß man der Gefahr vorbeugen wollte, daß politische Verhältnisse im Anschluß an die letzten Reichstags-Verhandlungen sich in aller Öffentlichkeit über Fragen ausgeprochen oder getrieben hätten, denen aus militärischen und politischen Gründen der Reichstag eine vertrauliche Behandlung angeheben lassen mußte. Dieser Gefahr geht es zu begegnen. Und darum muß es beurteilt werden, wenn Berichte über solche vertraulichen Besprechungen — und noch dazu in tendenziöser Umfassung — an die Öffentlichkeit gelangen werden. Dabei kann man der Leitung des Unabhängigen Ausschusses den einen Vorwurf allerdings nicht erheben. Sie mußte sich sagen, daß es unmöglich sein würde, Beratungen, zu denen nach den vorliegenden Berichten viele Hunderte von Personen geladen worden, vollständig zu gestalten.

Die Angelegenheit verlangt, die wir schon betonten, Losgelöst von allen parteipolitischen Gesichtspunkten eine grundsätzliche und allgemeine Betrachtung. Und ihr Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen, daß wir durch die Handhabung der Zensur auf dem Gebiete der inneren Politik in einen Zustand hineingeraten sind, der im Interesse des inneren Friedens unhaltbar zu werden droht. Hat die in letzter Zeit etwas freier gestaltete Erörterung der Kriegsziele nicht gezeigt, daß diese ungemessene Diskussion die Gegenläufigkeit keineswegs vertieft, vielmehr eine Annäherung, und einen Ausgleich mit sich gebracht hat? Erweisen wir also einmal die Gelegenheit und Bedingungen vor, so wird sich die Neuorientierung, statt sie als schändliches Weimort im Munde zu führen, mit einer grundsätzlichen Veränderung der Zensur. Denn das wird unbestritten sein, daß Freiheit in der Besprechung der brennenden Zeitfragen das Ende jener vertraulichen Sitzungen und den Tod aller jener anonymen Druckschriften und Protokolle bedeuten muß, die heute die Geister so dauerlich gegeneinander erregen. Wer eine Verständigung sucht, wer den Frieden will, muß die Freiheit der Aussprache verlangen. Denn die Erfahrung lehrt, daß das wird durch das andere nicht ausgeschlossen sondern bedingt wird.

Austausch deutscher und englischer Zivilgefangenen

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt über den Austausch deutscher und englischer Zivilgefangener: Wir in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vom 17. September d. J. mitgeteilt worden ist, hatte die deutsche Regierung der britischen Regierung die Freilassung und Heimkehrförderung aller beschriebenen internierten Zivilgefangenen vorgeschlagen und zugleich mit der Rückgabe, daß diese Verurteilten nach ihrer Heilung nicht in die Strafämter eingekerkert werden dürfen.

Die britische Regierung hat diesen Vorschlag nicht angenommen, obwohl durch den Bericht auf die Einleitung der beteiligten Personen in das Meer der einzige Grund für deren Behaltung in Haft genommen wäre. Die britische Regierung hat auch dem ihr in zweiter Linie vorgeschlagenen ausnahmslosen Austausch der beiderseitigen, über 40 Jahre alten Zivilgefangenen nur mit dem Vorbehalt zugestimmt, daß es keinen Schritt freilassen solle, bis zu 20 Personen des ermittelten Alters aus militärischen Gründen festgehalten. So wenig die Einbringung erkrankter erregt, hat sich doch die deutsche Regierung, um das Abkommen nicht zum Scheitern zu bringen, entschlossen, auf diese von der britischen Regierung gestellte Bedingung einzugehen. Somit werden, abgesehen von einem Hinsicht auf militärische Gründe, beiderseitig zurückgehaltenen Personen, die im britischen Reich mit Einschluß der britischen Kolonien und Besitzungen festgehaltenen deutschen und die in Deutschland festgehaltenen englischen über 45 Jahre alten Zivilgefangenen sowie die zurzeit noch nicht 45 Jahre alten beschriebenen Zivilgefangenen, sobald sie beide Altersgrenzen erlangt, freilassen werden.

Die Einzelheiten darüber, wann und in welcher Weise die Heimkehrung der unter das Abkommen fallenden Personen erfolgen soll, stehen noch nicht fest.

Die Räteinfuhr

Berlin, 25. Oktober. In verschiedenen Zeitungen Deutschlands ist das Gerücht verbreitet, daß die Einfuhr von Räte aus Holland freigegeben sei. Wie die Zentral-Einkaufsgesellschaft mitteilt, ist die Nachricht unrichtig. Für die Einfuhr und den Vertrieb von Auslandsräten bleiben die bekannten Bestimmungen unverändert in Kraft.

Letzte Telegramme

Erkrankung der Großherzogin Luise von Baden
Berlin, 26. Okt. Großherzogin Luise von Baden...
Die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland
Berlin, 26. Okt. Nach einer Mitteilung...

Veröffentlichung für Kohlrüben
Berlin, 25. Oktober. Im Hauptamt des Reichsanzeigers...
Veröffentlichungen im 'Reichsanzeiger'
Berlin, 25. Oktober. Der 'Reichsanzeiger' veröffentlicht...

Russische Wahnwahn
Petersburg, 25. Oktober. (Petersburger Telegraphenagentur.)
Zur 1917 werden 2833 Millionen Rubel für den Bau neuer Eisenbahnen...

Der Bericht des Großen Hauptquartiers
Großes Hauptquartier, 25. Oktober 1916.
Westlicher Kriegsschauplatz
Anfolge regnerischer Witterung hat gestern die Gefechtsaktivität im Sommer-Gebiet nachgelassen...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Ein Gasangriff der Russen an der Schtchara mündung...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Westlicher Kriegsschauplatz
Front des Generals der Kavallerie Gatzberger Karl
Im Südtel der Waldfarapalen blieben die Ge...

Verd.-Gren.-Regt. Nr. 5: Richter, Ferdinand (9. Komp.)...
Verd.-Gren.-Regt. Nr. 6: Richter, Ferdinand (9. Komp.)...
Verd.-Gren.-Regt. Nr. 7: Richter, Ferdinand (9. Komp.)...

Dermisantes

Eine 100.000-Mark-Stiftung des Fürsten zur Lippe
Detmold, 25. Oktober. Fürst Leopold zur Lippe hat...

Zusammenstoß französischer Flugzeuge
Bern, 25. Okt. 'Petit Journal' meldet aus Tours:
Hier sind zwei Flugzeuge in der Luft zusammengefallen...

Brand eines indischen Militärlagers
Bern, 25. Okt. Im Militärlager von Parma, in dem sich...

Börsen- und Handelsteil

Berlin, 25. Oktober. Die telegraphischen Auszahlungen...

Table with 2 columns: Country, Amount. Includes entries for New York, London, Paris, etc.

Welcher Vorkommnisse

Berlin, 25. Okt. Unter dem Eindruck der günstigen Nachrichten...

Produktenbörse

Berlin, 25. Okt. Anfolge der täglich höher verendenden...

Die Stadt Halle in den Verluhlissen

Freuhliche Verluhlisse Nr. 602. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...
Freuhliche Verluhlisse Nr. 603. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...

Markterichte

Chicago, 25. Oktober. Weizen: Dezbr. 1916 179 1/2...
Chicago, 25. Oktober. Weizen: Dezbr. 1916 179 1/2...

nicht stehen. Nicos nehmen im Ausgeschliffen. Soßen...
Auf das Natur, umgebungsbereich darf man gespannt sein.
Gärten, 25. Oktober. (Allerlei Lebensmittelfragen)

Bernburg, 25. Oktober. 142 Prozent über dem...
Wahlberechtigte August May in Sandersleben an insgesamt...

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

Großmann, 25. Okt. (Wahlberechtigte August May in Sandersleben...
Wahlberechtigte August May in Sandersleben an insgesamt...

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 25. Oktober

Geistliche Liebesgabe
Der Vorstand der Vereine ehem. Mediziner Deutschlands...

Die Stadt Halle in den Verluhlissen

Freuhliche Verluhlisse Nr. 602. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...
Freuhliche Verluhlisse Nr. 603. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...

Die Stadt Halle in den Verluhlissen

Freuhliche Verluhlisse Nr. 602. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...
Freuhliche Verluhlisse Nr. 603. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...

Die Stadt Halle in den Verluhlissen

Freuhliche Verluhlisse Nr. 602. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...
Freuhliche Verluhlisse Nr. 603. Inf.-Regt. Nr. 15: Müller, Gustav (1. Komp.)...